

URSULA JAKOB

005

VERNISSAGEREDE 04.04.2004
ALFRED MAURER

Une Peintre Graveure

Liebe Vernissagegäste

Ursula Jakob zählt zu den Künstlerinnen der bildenden Kunst, die über das gestalterische Schaffen hinaus ein Handwerk beherrschen. Sie ist eine hervorragende Radiererin. Sie kennt den Widerstand des Kupfers. Sie kennt die richtige Konzentration der Säure. Sie hat Erfahrung mit dem Korn, der Körnung, das mit Kolophonium erzeugt wird. Sie weiss welches Papier welche Wirkung unterstützt. Sie hat die Kraft mit Hilfe der Druckpresse eine homogene Fläche, einen feinen Raster, eine flüchtige Linie unwiderruflich auf's Papier zu bringen. Ursula Jakob ist eine Künstlerin. Ursula Jakob ist eine Meisterin ihres Fach's und das- ist sie im ursprünglichen Sinn des Wortes. Sie versteht es nicht nur den Zufall in ihren eigenen Werken zu steuern, nein, sie vermittelt Interessierten immer wieder die Geheimnisse, die hinter der Tiefdrucktechnik stecken. Es ist also nicht nur das Werk sondern auch die Lehre, welche die Meisterin Ursula Jakob ausmachen.

Das sind nicht einfach blind formulierte Worte der Bewunderung, nein, diese Aussagen basieren auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre, die ich im Umfeld von Ursula Jakob erleben durfte.

Bescheiden macht sie ihren Weg. Nachdem ich sie anlässlich der CH-Edition kennen lernte realisierten wir 1998 unsere erste gemeinsame Ausstellung. Ich erinnere mich an den Atelierbesuch in Burgdorf in der Fabrik. Einem ehemaligen Industriebau, der heute von einem Wanderzirkus, von Handwerkern und Kunstschaaffenden als kreative Insel genutzt wird. Es war, als trete man in die gute Stube des Doktor Faust, als wäre man bei einem Alchemist, der sich im Gold machen versuchte. Metall-, Kupfer, kleine Flaschen mit Säure, Totenschädel darauf, Wannen, Pressen, schleierartige Tücher, die Stimmung war geheimnisvoll. An den Wänden zahlreiche Arbeitsproben, die den kritischen prüfenden Blicken der Künstlerin standhielten. Assoziationen einer Spurensuche, einer Spurensicherung stellten sich bei mir ein. Verletzungen einer Kupferplatte wurden verstärkt, korrigiert, beeinflusst durch ein Minimum. Zufälliges trat in den Dialog mit Gewolltem, leise aber dennoch spannungsvolle Bilder. Monochrome Flächen an Hautfarbe erinnernd, andere in den Braunrottönen getrockneten Blutes. Flüchtige Linien neben, rhythmischen Flächen. Keine Abbilder von Gesehenem. Das betonen einer Horizontalen. Der Mut zur radikalen Reduktion sei für sie in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Dieser Prozess sei aus der Fülle entstanden, wie bei einem Gedicht, das sich aus vielen Sätzen zur Essenz verdichtet habe.

Heute stehen wir vor neuen Bildern von Ursula Jakob. Figurative, narrative Aspekte fallen auf, die sich zu den aus früheren Zeiten bekannten Zeichen der Reduktion, den monochromen Flächen, den feinen Linien gesellen. Ohne Titel Heliogravure überarbeitet, liquid light, überarbeitet, werden die meisten neuen Arbeiten beschrieben. Format und Papierqualität Rives oder Zerkall sorgfältig angemerkt. Ursula Jakob bleibt eine Meisterin. Auch dann, wenn sie sich neuen Techniken zuwendet.

Sie hat sich eines ihrer ursprünglichen Interesses beim visuellen Gestalten besonnen, der Fotografie. Eine kleine einfache Kamera, ein schwarz-weiss Film eingelegt, begleitet sie auf ihren Reisen, nach Glasgow zum Beispiel, wo Ursula Jakob alltägliche, unspektakuläre Motive aufspürt, einfängt und dokumentiert. Erinnerungen werden festgehalten, ein fotografisches Gedächtnis entsteht, eine Quelle für neue Bildinhalte. Dabei geht es Ursula Jakob nicht ums Abbilden. Am Anfang ist die Idee, die Idee der revisited reality zum Beispiel. Aus den fotografischen Skizzenbüchern werden Bilder ausgewählt, mittels dem Verfahren der Heliogravure aufs Papier gebracht. Überdruckt. Durch Bleistiftstriche ergänzt. Schicht um Schicht wird auf's Papier gebracht, bis die von Ursula Jakob gewünschte neue bildnerische Wirklichkeit entsteht, die Vergangenes mit Gegenwärtigem verbindet und Zukünftiges erahnen lässt. Oder ein mit liquid light bestrichenes Rives Papier nimmt verschiedene über einander geblendete Motive auf bevor es durch die Tiefdrucktechnik eine Überarbeitung erfährt. Bildwelten erzählen von Raum und Zeit vom Ausserordentlichen des Gewöhnlichen.